

Zeitwort

28.08.1845:

"Scientific American" erscheint zum ersten Mal

Von Carsten Heinisch

Sendung vom: 28.08.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Kommentar von Rufus Porter:

„Jede Nummer [...] wird neben den interessantesten Nachrichten von vergangenen Ereignissen auch allgemeine Mitteilungen über den Fortschritt mechanischer und anderer wissenschaftlicher Verbesserungen enthalten, Kataloge amerikanischer Patente; wissenschaftliche Essays, die die Prinzipien der Wissenschaften der Mechanik, Chemie und Architektur veranschaulichen“

Autor:

Sehr selbstbewusst klingt das Programm, das der Chefredakteur Rufus Porter seiner neuen Wochenzeitung Scientific American mit dem Untertitel „Fürsprech von Industrie und Gewerbe“ auf den Weg gibt.

Kommentar von Rufus Porter:

Sie ist besonders nützlich für Landwirte [...] Als Familienzeitung wird sie Kindern und Jugendlichen mehr nützliche Informationen vermitteln als das Fünffache der Kosten für den Schulunterricht.“

Autor:

Die erste Ausgabe mit vier eng bedruckten Seiten erschien am 28. August 1845. Für den heutigen Leser macht der Scientific American von damals den Eindruck eines ziemlichen Durcheinanders. Es wird über die Vorzüge der modernen Eisenbahnwaggons gegenüber den alten Modellen berichtet, daneben findet sich die Geschichte eines klugen Pferds, das allein zum Hufschmied lief, als es ein Eisen verloren hatte. Neben einer Spekulation über den Einsatz von Samuel Morses Telegrafie Apparat bei der Warenbestellung stehen spaltenweise die Titel von Patenten.

Aber immerhin: Ein paar hundert Kunden wollten diese bunte Mischung lesen und investierten zwei Dollar für das Jahresabonnement, der Tageslohn eines Vorarbeiters.

Doch schon nach zehn Monaten verkaufte der Gründer die Zeitung. Dafür war der Käufer und Nachfolger als Chefredakteur umso ausdauernder: Orson Desaix Munn blieb unglaubliche 60 Jahre lang auf dem Posten, ihm folgten sein Sohn und ein Enkel.

In den hundert Jahren, in denen der Scientific American von der Familie Munn herausgegeben wurde, wuchs er zu einer wichtigen Zeitschrift heran. Es gab Sonderausgaben und Tochterzeitschriften für spezielle Interessen, sogar Sachbücher und Lexika.

Doch in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg trug das Konzept der Wundertüte mit vermischten Meldungen aus Wissenschaft und Technik nicht mehr. Die Zeitung stand zum Verkauf. Eine Gruppe von Redakteuren, die eine ganz neuartige Monatszeitschrift zur Popularisierung der Wissenschaften entwickelt hatte, griff zu und übertrug ihr Konzept auf den alten Scientific American.

Nach diesem Kurswechsel kamen längere, fundierte Artikel über Themen aus allen Gebieten der Wissenschaft, allgemein verständlich geschrieben, meist von renommierten Forschern ins Blatt. Kolumnen über Experimente zum Nachmachen mit einfachen Mitteln oder die legendären Mathematischen Spielereien von Martin Gardner sorgten für Leserzuspruch. Einen Auflagensprung erlebte die Zeitung 1950, als die amerikanische Atombehörde die Ausgabe mit einem Artikel über die Wasserstoffbombe wegen Geheimnisverrats beschlagnahmte und verbrennen ließ.

Mit seinem Konzept, das in den Grundzügen noch heute gilt, wurde der Scientific American zum Vorbild einer Reihe von Zeitschriften, die in der Zeit der Bildungsreform ab Ende der 1950er-Jahre boomten.

Seit 1968 erscheinen auch Ausgaben in anderen Sprachen, darunter seit 1979 eine chinesische und seit 1983 eine sowjetische Ausgabe. Es gibt sie auf arabisch, portugiesisch, griechisch, hebräisch ... insgesamt in 18 Sprachen. Der deutsche Ableger Spektrum der Wissenschaft wurde 1978 gegründet.

Doch wie alle Printmedien haben mit dem Aufkommen des Internets auch der Scientific American und verwandte Zeitschriften erheblich an Auflage eingebüßt. Im Zeitalter der alternativen Fakten scheint es leichter, sich mit Youtube-Videos eine Meinung zu bilden, als ein Thema anhand von Informationen selbst zu durchdringen.